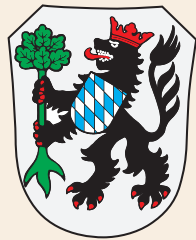


Lange Erinnerungskultur

Die lange Erinnerungskultur der Stadt ist von wichtigen Stationen geprägt. Der Landesherr, Herzog Ludwig der Reiche, hat der Stadt am 21. Dezember 1462 drei Privilegien verliehen. Hierin kommen Dank und Anerkennung durch den Landesherrn zum Ausdruck. Die Wappenmehrung durch den Schild mit den Bayerischen Rauten, der auf die Brust des Löwen aufgelegt ist, wirkt bis heute fort.



In den Jubiläumsjahren war man jeweils bestrebt, etwas Bleibendes zu schaffen. So erinnert das großformatige Ölgemälde des Höchstädter Malers Philipp Jacob Exinger im Großen Sitzungssaal des Rathauses an das Jubiläumsjahr 1712. Das Jubiläumsdenkmal von 1862 auf dem Kirchhof ist zur Erinnerung an die 400-Jahr-Feier aufgerichtet worden. 1962 hat die Stadt die 500-Jahrfeier aufwendig begangen. Im Jubiläumsjahr 1987 ist am 13. April der Historische Bürgerverein ins Leben gerufen worden, der seither die Erinnerung an die Belagerung mit vielfältigen Aktionen wachhält.

Die freigestellte und ergänzte Stadtmauer ist das Monument für das Gedenkjahr 2012. Am 21. Dezember 2012 ist der Gedenkweg „Belagerung Gundelfingens 1462 und die Erinnerungskultur“ mit Unterstützung der Kreis- und Stadtparkasse Dillingen seiner Bestimmung übergeben worden.

Die Belagerung Gundelfingens 1462

Das von dem Höchstädter Maler Philipp Jacob Exinger im Jahre 1713 vollendete großformatige Ölgemälde „Die Belagerung Gundelfingens 1462“ hängt im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Bedeutsam ist die detailreiche zeitgenössische Ansicht von Gundelfingen.

11a



Gedenkweg – Lernort der Geschichte

Den Gedenkweg „Die Belagerung Gundelfingens anno 1462 und die Erinnerungskultur“ bilden zwölf Stationen. Er führt an wichtige authentische Örtlichkeiten und informiert über die Geschichte der Belagerung sowie über die Erinnerungskultur.

Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung ist es wichtig, die eigene Geschichte, die eigenen Wurzeln, zu kennen. Der Geschichtspfad will nicht nur Vergangenheit sichtbar machen, sondern dazu beitragen, das Bewusstsein der Bürgerschaft auch in Zukunft wachzuhalten. Dieses historische Erbe ist uns Lebenden eine Aufgabe. An uns liegt es, was wir daraus machen. Jeder ist aufgerufen, einen Beitrag zum Erhalt des Friedens zu leisten und sich für ein friedvolles, soziales Miteinander mit Achtung und Toleranz gegen den Mitmenschen einzusetzen. Der Gedenkweg leistet so auch einen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte mit dem Ziel der Völkerverständigung und der Erhaltung des Friedens.

Führungen

Ausgebildete Stadtführer begleiten Sie auf dem etwa 90-minütigen Spaziergang durch die Altstadt und informieren Sie dabei kompetent und ansprechend. Gerne können Sie, begleitet von diesem Flyer, den Gedenkweg selbst entdecken.

Führungen können über das Kultur- und Sportamt der Stadt Gundelfingen a.d.Donau gebucht werden.

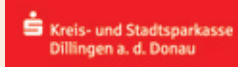
Prof.-Bamann-Straße 22
89423 Gundelfingen a.d.Donau
Telefon +49 (0) 90 73/9 99 – 118
Telefax +49 (0) 90 73/9 99 – 169
E-Mail stadt@gundelfingen-donau.de
Internet www.gundelfingen-donau.de



Umfassende Informationen mit weiterführenden Links finden Sie in unserem Internetangebot unter www.gundelfingen-donau.de

Impressum

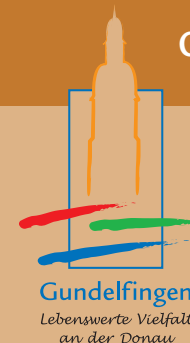
Herausgeber: Stadt Gundelfingen a.d.Donau, 2017
Idee, Konzeption und Text: Georg Wörishofer
Fotos: Georg Wörishofer, agentur walter
Gestaltung: agentur walter, Gundelfingen
Druck: LEO-Druck+Verlags-GmbH, Gundelfingen



Gedenkweg



Die Belagerung Gundelfingens 1462 und die Erinnerungskultur



Einleitung und Ziele

Die Belagerung der Stadt im Jahr 1462 war Teil der Auseinandersetzung der Häuser Habsburg und Wittelsbach und zugleich ein wesentlicher Teil des Reichskriegs. Gundelfingen, das seit 1268 eine bayerische Stadt war, kam damals eine besondere strategische Bedeutung zu, war es doch die westlichste Stadt des Herzogtums Bayern-Landshut.

Der Gedenkweg „Die Belagerung Gundelfingens 1462 und die Erinnerungskultur“ will historisches Bewusstsein wecken, fördern und stärken. Er zeichnet den Verlauf der Belagerung vom 11. bis 30. März 1462 nach. Zudem informiert er über die Erinnerungskultur bis zur Gegenwart.

Belagerung vom 11.-30. März 1462

Zu Beginn der Belagerung am 11. März 1462 zählte das Belagerungsheer, das die Reichshauptleute Markgraf Albrecht von Brandenburg und Graf Ulrich V. von Württemberg-Stuttgart befehligten, rund 11.000 Mann. Die zweifache Wagenburg schlug es östlich der ummauerten Stadt auf. Bedeutsam waren zwei Ausfälle: Bei jenem am 19. März konnte ein 22 Zentner schweres Geschütz erbeutet werden. Bei dem größeren Ausfall am 24. März sind 1.000 Mann aus der Stadt ausgelaufen. 186 von ihnen fanden den Tod, unter ihnen auch der Stadthauptmann Kaspar von Westernach. Der Abbruch der Belagerung Gundelfingens am 30. März 1462 bedeutete zwar nicht den Krieg, läutete aber die Wende ein.



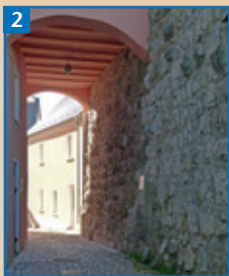
Gundelfingen in „Alter Zeit“

Das Modell der ummauerten Altstadt im Maßstab 1:90 fertigte der Gundelfinger Alfred Wörle im Jahre 2005 für die Stadt an. Es orientiert sich an dem Exinger-Gemälde von 1713. Das Modell bietet eine detailreiche dreidimensionale Ansicht der befestigten Stadt und macht die Stadtstruktur im Grund- und Aufriss in besonderer Weise anschaulich.



Jubiläumskreuz auf dem Kirchhof

Im Jahre 1862 – anlässlich der 400-Jahr-Feier zur Erinnerung an die erfolglose Belagerung der Stadt – wurde dieses Jubiläumskreuz aus Gusseisen aufgerichtet. Das in Wasseralfingen, heute ein Stadtteil von Aalen, gegossene und durch zwei Haussammlungen finanzierte Monument ist ein Beispiel christlicher Erinnerungskultur.



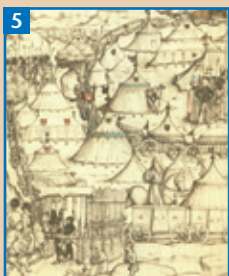
Stadtmauer

Von der ehemaligen Stadtbefestigung sind Am Wehrgang noch Teile der 1,1 km langen Stadtmauer auf unsere Tage gekommen. Das staufische Buckelquadermauerwerk, das sich hier in einer Partie noch gut erhalten hat, geht in die Zeit der Stadtgründung um 1200 zurück und sah 1462 so aus wie heute.



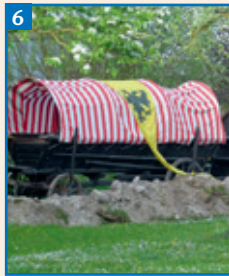
Der Deil

Zwischen dem Oberen und Unteren Tor übernahm der Zwinger, der in Gundelfingen „Deil“ genannt wird, die zusätzliche Verstärkung der Befestigung in der Tiefe. Der Gegner sollte, wenn er die Zwingermauer überwunden hatte, in den Raum zwischen Zwinger- und Ringmauer „eingezwängt“ werden, daher der Name.



Doppelte Wagenburg

Das westliche Ende der doppelten Wagenburg des Reichsheeres erstreckte sich bis hierher. Die Südflanke war durch eine naturräumliche Vorgabe, die Brenz, gedeckt. Die Wagenburg bot zu Beginn der Belagerung etwa 11.000 Mann Schutz, darunter auch Kontingente der freien Reichsstädte und Schweizer Söldnern. Vor der schützenden Wagenburg waren in Richtung Stadt „püchsen“ [Geschütze] in Stellung gebracht worden.



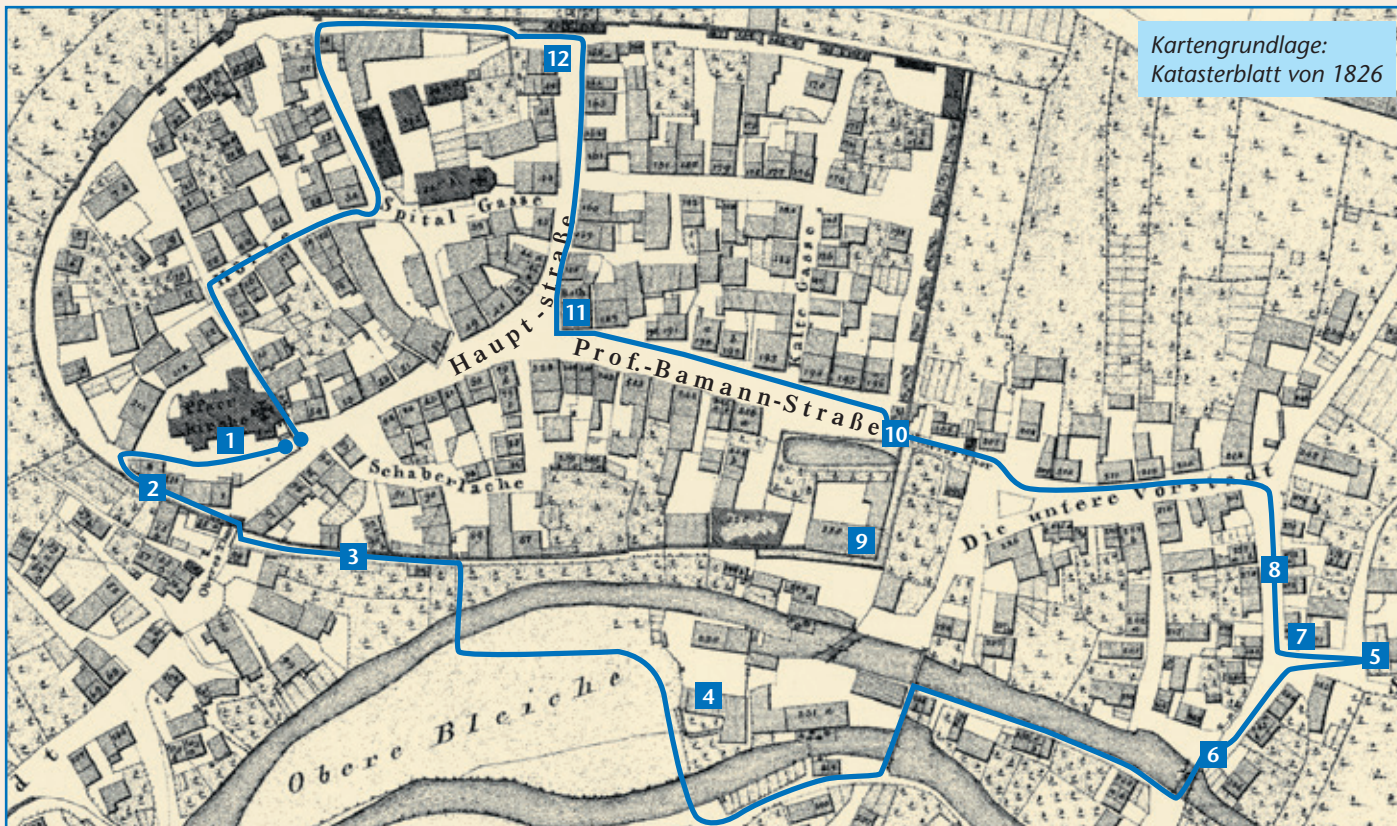
Belagerungsabbruch

Das im Laufe der Belagerung einsetzende Tauwetter war einer der Gründe, die zum Abbruch der Belagerung am 30. März 1462 führten. Viele „reiswagen“, d.h. Frachtwagen für Feldzüge, die entlang der Brenz für die doppelte Wagenburg genutzt wurden, gingen in Flammen auf.



Geschütz bleibt liegen

Bei dem Ausfall am 19. März 1462 gelang es der bayerischen Besatzung und den Gundelfingern, eine 22 Zentner schwere „püch“ [Geschütz] zu erbeuten. Im aufgetauten Boden mussten sie die Karrenpüchse im Niemandsland zwischen Stadt und doppelter Wagenburg liegen lassen.

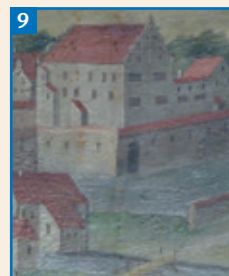


Kartengrundlage:
Katasterblatt von 1826



Opfer der Belagerung

Die von dem Lauinger Künstler Martin V. Barfuß gestaltete Basaltnadel wurde am 21. Dezember 2012 der Öffentlichkeit übergeben. Sie erinnert an die Opfer der Belagerung und besonders an den Ausfall vom 24. März 1462: Unter den 186 Opfern war auch der Stadthauptmann Kaspar von Westernach.



Burg des Landesherrn

Die Burg des Landesherrn wird 1324 erstmals genannt. Sie war Sitz des Pflegers, des eigentlichen Repräsentanten des Landesherrn, und der Hauptangriffspunkt während der Belagerung. Die schweren Schäden wurden danach wieder behoben. 1825 fiel das Gebäude der Spitzhacke zum Opfer.

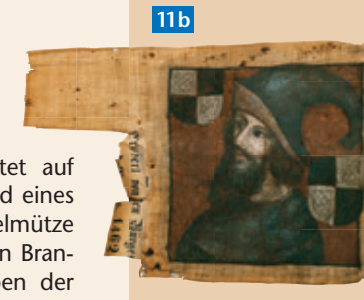
Unteres Tor

Während der Belagerung wurde dieses Tor – wohl am 27. März 1462 – eingeschossen. Danach errichtete es die Stadt wieder. An den Wiederaufbau erinnern auf der Feldseite die spitzbogige Durchfahrt und die gotische Kielbogenblende. An die Belagerung selbst gemahnen zwei Travertinkugeln, die von 60 Zentner schweren „püchsen“ – den schwersten vor Gundelfingen eingesetzten – verschossen worden sind. Sie sind beim Wiederaufbau als Erinnerungsmale eingemauert worden.



Erbeutete Fahne

Das Feldzeichen der markgräflichen Fußtruppen bietet auf der Vorderseite das Brustbild eines bärtigen Mannes mit Gugelmütze (wohl Markgraf Albrecht von Brandenburg) sowie das Wappen der Grafen von [Hohen]zollern. Die Trophäe – der örtlichen Überlieferung nach bei dem Ausfall am 24. März 1462 erbeutet – wird im Großen Sitzungssaal des Rathauses aufbewahrt.



Stadtmauer mit Wehrgang

Die freigestellte und 2011 modern ergänzte Stadtmauer mit begehbarem Wehrgang – unmittelbar westlich des Standortes des Medlinger Tores – erreicht eine Höhe von insgesamt 9,42 m. Die ältesten Teile gehen in die Zeit der Stadtgründung zurück. Das Denkmal des Gedenkjahres 2012 wurde am 11. März 2012 seiner Bestimmung übergeben.

